

Der Bote vom Remsthale.

Erscheint
Montag,
Mittwoch
und
Samstag.

Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

G m ü n d & W e l z h e i m.

Vierteljährl.
24 fr.
Inserations-
Gebühr die
Zeile 1 1/2 fr.

Nro. 39.

Mittwoch den 31. März

1847.

Die verehrlichen hiesigen, sowie auch die auswärtigen Abonnenten und neu eintretenden Leser werden gebeten, den Betrag von 24 fr. für die Monate April, Mai und Juni, gefälligst zu entrichten an die Redaktion.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.
(Wiederholter Färberei- und sonstiger Liegenschafts-Verkauf.)

Bei dem am 27. ds. Mts. mit den Färberei-Gebäulichkeiten und sonstigen Verlassenschafts-Realitäten des gestorbenen resignirten Stadtraths und Färbermeisters

Adam Strähle

dahier, unternommenen Verkauf, ist kein solches Resultat erzielt worden, wobei dessen Relikten sich zufrieden stellen zu können glauben.

Es werden daher obenberührte Realitäten am

Samstag, 10. April d. J.,

Vormittags um 10 Uhr,

wiederholt

jedoch zum letztenmal

in der dahiesigen Gerichts-Notariats-Kanzlei zum Verkauf gebracht, wozu Kaufs-Liebhaber unter Hinweisung auf die, in den Nrn. 29., 33. und 36. dieses Blattes genau beschriebenen Gebäulichkeiten und Güterstücken wieder eingeladen werden.

Den 29. März 1847.

K. Gerichts-Notariat und

Waisengericht.

vdt. Gerichts-Notar

Kaßner.

G m ü n d.

Künftigen

Samstag den 3. April,

Vormittags 10 Uhr,

wird die Stadt-Pflege folgende Bauarbeiten im Abstreiche verankordiren:

- 1) die Herstellung eines Böschungspflasters an der Rems zwischen dem Wehr und der untern Remsbrücke; Voranschlag 254 fl. 40 fr.
- 2) die Umzäunung der — vor dem Schmidthor angelegten Baumschule;

Voranschlag

der Maurerarbeit 36 fl. 30 fr.

„ Zimmerarbeit 140 fl. —

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 29. März 1847.

Stadt-Pflege.

Doll.

H e u b a c h.

(Liegenschafts- und Gerberei-Waaren-Verkauf.)

Die in die Gantmasse des

Johann Gottlieb Kres,

Bürgers und Rothgerber-Meisters dahier,

gehörige Liegenschaft, bestehend in einem einstöckigen, mit Gerberei-Einrichtung versehenen Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach, außerhalb des Etters;



(Brand-Versicherungs-Anschlag 1500 fl.)

mit

27 Rthn. Hofraum dabei;

zusammen waisengerichtlich angeschlagen zu 1100 fl.

1/2 Brtl. 18 1/4 Rthn. Lehen-Wiesen, die Gehren-Wiese genannt, und

1/2 Brtl. 2 1/2 Rth. Lehen-Krautland in den Gehren an obiger Wiese;

Anschlag 85 fl.

2 7/8 Morg. 20,4 Rthn. Acker und

1/8 „ 25,4 „ Wiesen,

2 7/8 Morg. 45,8 Rthn. im untern Hof,

Anschlag 150 fl.

1/8 Morg. 25,8 Rth. Gemüse-Garten, Weiher und Hofraum im Stollberg, hinterm Haus,

Anschlag 200 fl.;

sowie nach Umständen auch die

— in dieser Masse vorhandenen — zu 941 fl. 54 fr.

tarirten, theils ausgearbeiteten, theils nicht vollständig ausgearbeiteten

Gerberei-Waaren

im Ganzen,

kommen

Dienstag den 6. April 1847.,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause nach den Vorschriften des Executions-Gesetzes im Wege der öffentlichen Versteigerung zum Verkauf; was hierdurch mit dem Anfügen bekannt gemacht wird, daß sich unbekannt Kaufslustige vor der Versteigerung über ihr Vermögen un-Prädikat durch Zeugnisse der Gemeinderäthe ihres Wohnorts auszuweisen haben.

Den 5. März 1847.

Stadtschultheißen-Amt.
Kometzsch.

G m ü n d.

50 fl. sind bei der chirurgischen Unterstüzungskasse gegen gesetzliche Sicherheit sogleich zu erheben.

Rechner

Häufler, Wundarzt und Geburtshelfer.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

+ Danksagung.

Für die herzliche Theilnahme, die unserer geliebten, leider zu früh dahingeshiedenen Gattin, Mutter und Schwester, während ihres schmerzlichen Krankentagers zu Theil wurde, sowie für die zahlreiche Begleitung zum Grabe, sagt hiemit den tiefgefühlten Dank,

Den 28. März 1847.

der tieftrauernde Gatte
Anton Neuber
mit seinen drei Kindern,
nebst ihrer Schwester.

G m ü n d.

Auf herannahendes Frühjahr empfehle ich mich wieder mit neuen Sommer-Hosenzengen, Silet, Talar-Zeugen, extra guten Violin-Saiten, Häckel-Faden von 45 bis 100 —

zur gefälligen Abnahme zu dem billigsten Preise.

Ignaz Deibele.

G m ü n d.

Sommerhosenzenge, Pique-Westen und die so sehr beliebten schwarze und bunte Gutzbergschuhe empfiehlt zu geneigter Abnahme

E. v. Greiff.

G m ü n d.

Die Besorgung von Leinwand und Faden, auf die rühmlichst bekannte Heidenheimer Rafen-Bleiche übernimmt auch dieses Jahr, wie bisher,

F. Franz.

G m ü n d.

(E m p f e h l u n g.)

Auf die Ostern empfiehlt sich mit sehr schönen Zucker-Eiern, Zucker-Figuren, Chocolate-Eiern, sowie auch mit in mein Fach einschlagenden Artikeln, wie auch mit gutem französischen Senf in Töpfen,

Conditor Reinhardt.

G m ü n d.

Chocolade.

Selbstverfertigt, rein schmeckend, ohne Beimischung fremder Substanzen in gefälligen Formen:

Haus-Chocolade pr. Pfd. 36 kr.

ff. Gewürz " 48 kr.

ff. Vanille " 54 kr. — 1 fl.

Gesundheits-Chocolade

pr. Pfd. 48 — 54 kr.

Isländisch Moos " 54 kr.

feine Cacaomasse " 48 kr.

empfehl't zur geneigter Abnahme
Wilhelm Trauch, Conditor
in der Ledergasse.

G m ü n d.

Von heute an über die Charwoche sind täglich

**frisch gewässerte
Stöckfische**

zu haben bei

G. Schönbein.

G m ü n d.

Unterzeichneter empfehl't eine schöne und große Auswahl von neu angekommenen seidnen Franzen und Simpen zu dem billigsten Preise, ebenso auch neue Spitzen und Chemisette, Schurz-Duasten, Cingulum, halbsidene und baumwollene Handschuhe mit u. ohne Knöpfchen, Isländer-Faden — weiß und dunkelblau in allen Kro., Papier-Stramin, Stid- und Strick-Wolle, auch neue Stid-Muster, und sonst noch in dieses Fach gehörige Artikel.

Um geneigte Abnahme bittet bestens

Christian Wunderlich,
Bortenmacher,
gegenüber der Dreiß'schen Apotheke
im Marktgäßchen.

G m ü n d.

(Anzeige und Empfehlung.)

Die ergebenst Unterzeichnete empfehl't sich dem hiesigen hohen verehrten Publikum in allen feinen und gewöhnlichen weiblichen Arbeiten, die sie während ihrer sechs-jährigen Abwesenheit von hier in einer französischen Töchter-Bildungs-Anstalt zu erlernen Gelegenheit hatte, und wird jeden gütigen Auftrag durch billige und schnelle Bedienung zu rechtfertigen sich bestreben. — Auch erbietet sie sich, Mädchen in benannten Arbeiten insbesondere von Haar- und

Blumen-Arbeiten in Unterrecht zu nehmen. Näheres ist zu erfragen in der hintern Schmidgasse Nr. 97.

Josephine Widmann.

G m ü n d.

(Empfehlung von Strohhüten und Blumen.)

Unterzeichnete hat so eben eine große Sendung von den neuesten Damen- und Kinder-Strohhüten jeder Art erhalten, und empfehl't solche zur gefälligen baldigen Ansicht und Auswahl um so mehr, als sie nächste Woche wieder einen Theil davon absendet.

Strohüte zum Waschen werden von jetzt an stets von mir besorgt.

Zugleich empfehle ich eine neue erhaltene große Auswahl Pariser und ord. Blumen, so wie Bouquette, Bänder und gemalte Schlaufen in allen Preisen für Communicanten bestens.

Cäcilia Köhler,
geb. Neher.

G m ü n d.

(Omnibus-Fahrt.)

Unterzeichneter Verein macht dem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß vom 1. April d. J. eine

tägliche Omnibus-Fahrt
von **Stuttgart nach Nördlingen** und von **Nördlingen nach Stuttgart** stattfindet.

Abfahrt in Stuttgart

Abends 7 Uhr;

Abfahrt in Gmünd nach Alen

täglich Morgens 3 Uhr;

Ankunft in Nördlingen

täglich Nachmittags,

um noch an demselben Tage nach Donauwörth und von da per Eisenbahn nach Augsburg und München kommen zu können.

Abfahrt in Nördlingen

täglich Morgens 6 Uhr;

Abfahrt in Alen

täglich Abends 4 Uhr;

Abfahrt von Gmünd nach Stuttgart

Nachts 8 Uhr;

Ankunft in Stuttgart

Morgens 5 Uhr,

zum Anschluß an die Omnibus-Fahrten nach Karlsruhe, Bruchsal,

Heilbronn, Tübingen und Reutlingen.

Omnibus-Verein.

G m ü n d.

(H a u s - V e r k a u f.)

Meine am Schmidthor befindliche dreistöckige Behausung, welche im Intelligenz-Blatt Nro. 35. und 36. beschrieben worden, bringe ich zu einem wiederholten öffentlichen Verkauf, am nächstkommenden

Dienstag den 6. April,

Abends 6. Uhr,

im Gastwirthshaus zum Löwen dahier, wozu Kaufs-Liebhaber höflich eingeladen werden.

Den 29. März 1847.

K. Schnizer.

G m ü n d.

Bis Georgi habe ich den obern Stock meines Hauses zu vermietthen. Gottfried Trauch.

G m ü n d.

In meinem Hause in der Fran-

ziskanergasse neben der Silberfabrik ist bis nächst Georgi ein Logis zu beziehen.

Schwanenwirth Stegmaier.

G m ü n d.

Indem der Unterzeichnete bis nächst Georgi auf die hiesige Hechtwirthschaft als Pächter aufzieht, so könnte die untere Etage in seinem Hause auf der Hofstatt, bestehend in einem heizbaren Zimmer, mit einem Nebenzimmer, Küche, Holzlege, einer Metzg, Waschhaus, Stallung, Antheil am Keller und unter dem Dach einen großen Platz zu Aufbewahrung von Heu ic. nebst zwei Kammern bis Georgi in Miete gegeben werden.

Johann Georg Blessing, Metzgermeister.

G m ü n d.

Es wird auf der Bleich oder in der Nähe der Bocksgasse ein

Gartenland zu miethen gesucht. Näheres bei

Fräulein Franz.

Bei Unterzeichnetem kann sofort gleich ein Lehrling eintreten. J. Bahmayer, Drechslermeister in Strakdorf.

A d e l s t e t t e n.

Am nächsten Ostermontag halte ich Tanz-Musik und lade



hiezuergebenstunterdem

Anfügen ein, daß damit wahr-scheinlich ein Hut-Tanz und ein Eierlaufen verbunden wird.

Schloßwirth.

Das heil. Grab ist zu sehen bei Cajetan Halach in der Rinderbachergasse.

Der Wasserturm von Sissabon.

(Fortsetzung.)

„Ihr nur vermögt Antonio zu retten,“ fuhr der Ober-richter fort; es gilt ein Wort von Euch und Euer häuslicher Friede wird nie gestört. Liebet mich, schenkt mir Eure höchste Gunst; ich werde Sorge tragen, daß kein verrätherischer Strahl des Tages in die Nacht des Geheimnisses unserer Liebe dringen soll. Eure Liebe, oder Antonio's Tod! Nun wählet!“

„Diese Wahl ist einfach. Seid gerecht! Hat mein Gatte sich des Hochverraths Schuldig gemacht, so treffe ihn die Strenge des Gesetzes, wo nicht, so habt Ihr kein Recht auf seine Freiheit, auf sein Leben. Jetzt ist die Wahl an Euch! Ich spreche dieß mit leichtem Muth; denn so wahr Gott im Himmel ist, Antonio ist unschuldig!“

„Zu beurtheilen, ob Antonio schuldig sei oder nicht, ist Sache des Tribunals, ist meine Sache, denn ich bin das Tribunal. Bestimt Euch eines Bessern bis morgen; damit Ihr jedoch ungestört schlafen könnt, — Ihr seid ja sehr angegriffen, und bedürft der Ruhe, — so werde ich die beiden Kinder bis zum Ausgange der Sache meiner Beschließerin zur Pflege übergeben.“

Isabella warf sich mit den Kindern zu den Füßen des Obergerichters, und flehte um die einzige Gnade, sie nur von ihren Kindern nicht zu trennen.

„Nehmt mir das Leben,“ jammerte sie weinend und händeringend, „trinkt mein Blut, wenn Euch dürstet, aber reißt nicht die lieben unschuldigen Kinder von meinem gebrochenen Mutterherzen, Ihr seid nicht Vater, Euch drang nie die Stimme der Natur in das wilde Herz, Ihr kennt nicht die unendliche Liebe einer wahren Mutter, nicht den namenlosen Schmerz der Trennung von den Kindern, ohne die ich selbst auf die himmlische Seligkeit verzichten würde.“

„Nehmt Euch in Acht, so vermessene Worte auszusprechen; der Großinquisitor hat gar keine Ohren; Ihr möchtet sonst einer Flamme Euch nähern müssen, die verzehrender glüht, als die Flamme Eurer mütterlichen Liebe. Damit Ihr aber einsehet, welch' ein billiger Mann ich sei, der gerne mit sich handeln läßt, so behaltet in dieser Nacht noch Eure Kinder; doch habt Ihr bis morgen Euren Sinn nicht geändert, so macht Euch gefaßt, die Brut vor Euern Augen sterben zu sehen, und was dann Euch erwartet, werdet Ihr früh genug erfahren.“ — Er winkte und die Häsher führten Isabella mit den beiden Kindern in ein prächtig meublirtes Gemach, wo sie eine reich gedeckte Tafel fand. Sie verriegelte die schwere Eisenthüre von innen sorgfältig, und stürzte, ohne die Speisen zu berühren, vor dem Bilde der heiligen Jungfrau nieder, benetzte mit den bittersten Thränen der Verzweiflung den Schemmel des Betstuhles, und flehte zu Gott um Rettung in der höchsten Noth. Die beiden Kinder klammerten sich angstvoll an die geliebte Mutter an, und weinten so lange, bis der Schlaf sich der Erschöpften erbarmte.

Tyrann! in Fesseln schlagen kannst du mich; Doch in die Brust zurück den Fluch nicht zwingen; Zum Ohr des ew'gen Richters wird er dringen, Und seine Rechte waffnen wider dich! Raupach.

Inzwischen war der von Antonio ersuchte Augenblick gekommen, vor seinen Richter gestellt zu werden. Er zweifelte zwar selbst an seiner Rettung, jedoch wünschte er den Vorwand seiner Verhaftung kennen zu lernen.

Als Antonio in das Gemach des Obergerichters trat, lag er nicht mehr auf seiner Ottomane, er saß in einem Armstuhle, von zwölf königlichen Freiwilligen be-

wacht; fünf Schritte von der Thüre waren die Ge-
richtsschranken geschlossen, vor denen Antonio in der
Mitte seiner Häsher stand.

„Warum habt Ihr den Verräther nicht gefesselt?“
donnerte ihnen der Obergerichter entgegen. Sie entschul-
digten sich mit der Bemerkung, daß er ihnen wie ein
Lamm gefolgt sei.

„Wie ein Lamm!“ murmelte der Obergerichter vor
sich hin; „hm! hm! das ist gut! — Das ist ein treff-
licher Einfall! Davon später ein Wort!“ Dann fuhr
er fort: „Wißt Ihr die Ursache Eurer Verhaftung?“

„Nein!“

„Ihr seid angeklagt und überwiesen, daß Ihr Euch
mit Eurem sogenannten Handelsfreunde, der mir leider
entwischt ist, des Verbrechens des Hochverraths schuld-
dig gemacht habt, indem Ihr Euch den Franzosen an-
schließen wollt. — Rechtfertigt Euch, wenn Ihr es
im Stande seid!“

Antonio lächelte.

„Ihr lacht, Bewegener?“

„Auch Ihr werdet Euch des Lächelns kaum erweh-
ren können, Herr Obergerichter, wenn ich Euch dieses
Mißverständniß aufkläre. Allerdings wollen wir uns,
nämlich mein Handelsfreund und ich, den Franzosen
anschließen, doch nicht in jener verbrecherischen Absicht,
welche Ihr bei mir voraussetzt. Wir haben nämlich
eine Handels speculation mit einander verabredet, wo-
bei wir uns an fünf französische Handelshäuser an-
schließen, die in Porto ansässig sind, und hinsichtlich
ihres bedeutenden Vermögens und ihrer weit verzweig-
ten Geschäftsverbindungen das vollständige Gelingen
des Unternehmens verbürgen.“

„Fein eronnen, Antonio, doch an mir scheitert
Eure Schlaueit. Die rechtsgültigen Zeugen haben
bereits gegen Euch ausgesagt. Euer Kopf ist dem
Nachrichter verfallen; morgen um zehn Uhr werdet
Ihr hingerichtet. Als ein pünktlicher Handelsmann,
der seine Bücher in Ordnung hält, müßt Ihr nun daran
denken, Eure Rechnung mit dem Himmel abzuschließen.“

(Fortsetzung folgt.)

Württemberg.

Seine Königliche Majestät

haben in Folge höchster Entschließung vom 22. März
dem Commandanten des Artillerie-Regiments, Ober-
sten v. Sonntag, das Festungs- und Truppen-
Commando in Hohenasperg übertragen und selbem
auch unter gleichem Datum das Ritterkreuz des
Ordens der württ. Krone zu verleihen geruht; so-
wie auch den Stabs-Offizier des Artillerie-Regi-
ments, Oberst v. Linz, zum Commandanten die-
ses Regiments, und den Hauptmann v. Bechtinger
zum Major befördert, und letzterem die Stelle
des Stabs-Offiziers übertragen; auch dem Brigade-
Adjutanten Hauptmann v. Grimm, das Com-
mando einer reitenden Batterie übertragen, und
ferner die Oberlieutenants Leube zum Hauptmann
und Brigade Adjutanten und Erdner zum Haupt-
mann in der Fuß-Artillerie befördert.

Stuttgart, 26. März. Am letzten Dienstag
machte ein Oablenberger Weingärtner seinem Leben

dadurch ein Ende, daß er mit dem Rasirmesser sich
den Hals durchschnitt. Es war ein wohlhabender
Mann im besten Alter. Er verübte den Selbstmord
in seinem Wohnzimmer, nachdem er mit Kreide an
die Thüre geschrieben hatte: „Lebensmüde.“ Zwei
Tage vor seinem Tod hatte er sich verlobt.

Ueber die Fortdauer der Kartoffelkrankheit.

(Fortsetzung.)

4) Noch manche Pflanzenstoffe, die man sonst über-
sieht, lassen sich als gute Nahrungsmittel benutzen, z. B.
die zarten jungen Sprossen vom Kapst im No-
vat März, was ein gutes Gemüse ist, die jungen Hopfen,
die zum Salat so vortrefflichen Kapuzen ic.

II. Welche von den in neuester Zeit beim
Kartoffelbau gemachten Erfahrungen sind
gegenwärtig besonders beachtenswerth?

Indem ich den Abtheilungen folge, die in meiner im
vorigen Jahre geschriebenen Anleitung zum Kartoffelbau
gemacht sind, beschränke ich mich gegenwärtig darauf, bloß
das Allerwichtigste und das neu in Erfahrung Gebrachte
hervorzuheben.

1) Boden.

Auch im vorigen Jahre hat sich wieder vielfach bestä-
tigt*) und so auch in Hohenheim, daß auf schwerem oder
tief und naß gelegnem Lande, überhaupt auf den tiefe-
ren Stellen der Felder die Kartoffeln häufig zuerst von
der Krankheit ergriffen wurden und am stärksten daran
litten. Man vermeide darum, so weit es thunlich, sol-
chen Boden für Kartoffeln, und wo es nicht zu umgehen
ist, ihn zu wählen; suche man durch gute Entwässerung
und tiefe und fleißige Bearbeitung den nachtheiligen Ein-
flüssen des weniger günstigen Bodens nach Möglichkeit
zu begegnen.

2) Bearbeitung des Landes.

In dem zuletzt Gesagten ist die Wichtigkeit einer tie-
fen und guten Vorbereitung des Ackers bereits hervor-
gehoben. Es kann besonders bei etwas schwerem und
naßem Lande nicht genug empfohlen werden, hierin das
Möglichste zu thun und durch Furchen und Gräben zu-
gleich für gehörige Ableitung der Rässe zu sorgen. Es
ist ganz gewiß anzunehmen, daß durch größere Sorgfalt
in diesen Stücken der Kartoffelertrag vermehrt und das
Risiko in Bezug auf Verlust durch die Krankheit ver-
mindert wird. Im Kleinen kann man die gute Locker-
ung durch tiefes Spaten geben; im Größeren ist außer
fleißigem Ackern und Eggen die Anwendung des Unter-
grundspatens besonders rathsam. Diese kann theils vor
Winter, theils unmittelbar bei dem Legen der Kartoffeln
in der Furche, worauf gelegt werden soll, eintreten.

*) Eine höchst beachtenswerthe Zusammenstellung der
im preussischen Staate bei der Kartoffelkrankheit in allen
Beziehungen gemachten Erfahrungen enthält das 1. Heft
des 9. Bandes der Annalen der Preuß. Landwirthschaft.
(Fortsetzung folgt.)

Literarische Anzeige.

Die unterzeichnete Buchhandlung empfiehlt sich
zu Bestellungen auf die bis zum 10. April in
deutscher Sprache erscheinenden

Württembergischen Pharmacopöe.

Pränumerations-Preis 4 fl.
Buchhandlung von G. Schmid.